

Vorwort zur Ausstellung *Sanfter Flügel Phantasie*

von Jürgen Forster, Kurator der Ausstellung

Herr Forster leitete den Verein von 2009 bis 2015.

Von der Freude an der Phantasie

Sanfter Flügel Phantasie! Eine Künstlergruppe, die ihr 20-jähriges Bestehen feiert und ihrer Jubiläumsausstellung diesen ungewöhnlichen Titel gibt, zeigt sich auf erfreuliche Weise selbstgewiss. Denn was läge näher, als diese 20 Jahre gemeinsamen Kunstschaffens zur Selbstbespiegelung zu nutzen? Dieser Verlockung erliegt das KUNSTFORUM '99 zum Glück nicht. Statt Binnenschau gibt es eine Mitgliederausstellung, die nach dem Imaginären fragt, nach dem, was an geheimen Bildern auf Leinwand und Papier will, und dem, was von innerer Eingebung diktiert ist.

Der Ausstellungstitel zeigt die Richtung an. Der aus Schillers Ode an die Freude entlehene „sanfte Flügel“ – in der Dichtung allegorisch verbunden mit selig-elysischer Freude – ist mit einem neuen Begriff verbunden, der Phantasie. Und die Phantasie – und auch die mitschwingende Freude – als einen geistig-sinnlichen Impulsgeber von Kunst und als Antrieb für künstlerisches Arbeiten zu begreifen, fällt selbst jenen nicht schwer, für die die Kunst nicht unbedingt im Mittelpunkt des Lebens steht.

Die Phantasie also ist in dieser Ausstellung das zentrale Thema. Und das Phantasieren in der Sprache der Malerei, der Grafik und der Skulptur produziert Bilder, die ganz von individuellen Neigungen beeinflusst sind. Sehr persönliche Themen werden aufgegriffen. Inspiriert sind sie auch von der Freiheit und der Freude, einem Publikum einmal keine speziell themenbezogenen Arbeiten präsentieren zu sollen.

Für diese Ausstellung haben 29 Künstlerinnen und Künstler gearbeitet. Aus 80 eingereichten Arbeiten wurde eine Auswahl getroffen, die den Ausstellungstitel interpretiert und wichtige Akzente setzt. Im Kuratoren-Team, der auch die Grafikerin Hilda van Overveld-Priew und der Maler und Objektkünstler Thomas Meurer angehören, wurden die eingereichten Werke eingehend begutachtet. Außerdem wurden Empfehlungen für die Präsentation einzelner Werkgruppen erarbeitet.

Wenn der sanfte Flügelschlag der Phantasie schon das tragende Thema dieser Jubiläumsveranstaltung ist, versteht es sich von selbst, dass eine Werkgruppe im Mittelpunkt der Ausstellung steht: die phantastischen, surrealen und der Traumwelt entlehnten Bildmotive. Arbeiten aus diesem Zyklus sind es denn auch, mit denen die Ausstellung startet. Ob es um die tiefgründig-perfekten Werke von Patricia Roßhoff-Roy, das verfremdende Schichten-Porträt von Alina Seidel, das erotische „Tor zur Hölle“ von Christa Dygatz oder die überwirklichen Collagen von Erika Hirsch geht – zu bestaunen ist bildgewordene Phantasie. Ganz ins Surreale entrückt sind die Wunder-Bilder von Margarete Esser und die Arbeiten von Rustom Mohamed. Günter Wankerl erzählt eine Geschichte entlang eines roten Lebensfadens. Phantasie- und humorvoll präsentiert sich der Luftikus von Gabriele Krawietz, geheimnisvoll das „Gegen-Licht“ von Bernhard Swierczek, heiter Karin Müller-Weirichs „Voyage au soleil“. Den Gegenpol zur Leichtigkeit hochfliegender Phantasien bilden die bronzefarbenen Skulpturen von Karyn von Ostholt-Ragenas. Aber

lässt sich Phantasie greifen und festhalten? Lassen sich mit dem Begriff bestimmte Bilder und Stile verbinden? Natürlich nicht, und die Vielzahl der Arbeiten zeigt eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich dem Thema zu nähern. Auch das ist der Reiz dieser Ausstellung.

Wie Phantasie auch ein erprobtes Mittel ist, in die Ferne zu schweifen, zeigen die Arbeiten von Barbara Heyder, Gisela Dauster, Gunther Hübner, ebenso die von Otto Jarosch, Heidemarie Graffunder und Ingrid Krause. Wenn Blau die Farbe des Fernwehs ist – hier wird sie in diversen Valeurs zum Leitmotiv. Phantasie lässt sich auch nicht schlüssig benennen. Mit „Filigraner Abstraktion“ lässt sich noch am ehesten beschreiben, was als Ensemble eine andere Ausstellungswand füllt: Claudia Bechers florales Acryl-/Mischtechnikbild „Le Printemps“ und die Serie der Stoffservietten-Arbeiten von Elisabeth Wankerl. Auch die fließenden und sich verästelnden Formen im Leporello „31...41...94“ von Marlyse Permantier – ein Befindlichkeits-Diagramm des Vereins – und im farbfrohen Lichtobjekt von Sabine Decker-Horz gehören zu dieser Kategorie.

Einen besonderen Platz nehmen in der Ausstellung die fast in Weiß gehaltenen minimalistisch-seriellen Arbeiten von Heike Gerdes ein. Neben den zurückhaltenden Papierarbeiten von Eva Vahjen sind es die einzigen Exponate, die auf markante malerische Gesten verzichten und dem Ausstellungstitel dennoch folgen. Sie sind ein Ruhepunkt vor einer furiosen Bilderfolge, mit der die Ausstellung endet: Bewegte Motive wie Stefan Lages „Dreaming Me“, Orlando Morrones „Umbruch I“, Petra Funks „Flying Pineapple“ und Mariola Hornungs „Flügel der Phantasie“ knüpfen ebenso an den surrealen Startpunkt der Ausstellung an wie Alina Seidels „Jump“ und Marita Dymnys „BlueDeep“. Letztlich fehlt auch nicht das Schmunzelbild: Udo Heyders „Kreative Intelligenz“ nimmt vorweg, was trotz aller Phantasie ferne Utopie bleibt – ein Rheinbacher Kunstpreis in Höhe von 10.000 Euro.

Dem KUNSTFORUM '99 gelingt seit langem Erstaunliches, und diese Ausstellung zeigt es erneut: Es gelingt, das Niveau künstlerischen Arbeitens in einer Gruppe über Jahrzehnte hinweg auf einem beachtlichen Stand zu halten und immer wieder neue Akzente zu setzen. Ohne sie wäre das kulturelle Leben in der Region deutlich ärmer. Und dies alles trotz des Fehlens lange versprochener eigener Ausstellungsräume und ohne öffentliche Zuschüsse – eine Leistung, die Anerkennung und Beifall verdient.